

Verdienstvolle KDFB-Frauen

Bilder und angepasster Text aus Wikipedia



Hedwig Dransfeld (1871 - 1925) Deutsche Frauenrechtlerin und Politikerin, Aktivistin der katholischen Frauenbewegung.

Mit 16 Jahren begann sie die Ausbildung am Königlichen Katholischen Lehrerinnen-Seminar in Paderborn. Während dieser Ausbildung erkrankte sie an Knochentuberkulose und verlor den linken Arm und eine Ferse. Trotzdem bestand sie 1890 ihr Lehrerinnen-Examen mit Auszeichnung (Hilfslehrerin, Lehrerin, Schulpflegerin, Schulleiterin an der Werler Ursulinenschule/Mädchenlyzeum).

Ab 1908 Universitätsstudium Kulturwissenschaften in Münster und Bonn. Sie war schon früh schriftstellerisch tätig und veröffentlichte Gedichtbände. Später folgten Beiträge für die Zeitschrift „Die christliche Frau“ des Caritasverbands. 1905 übernahm sie die Redaktion dieser Zeitschrift und wandelt sie zu einem Organ des Katholischen deutschen Frauenbunds (KDFB). Rede: „Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben“ beim ersten deutschen Frauenkongress im Januar 1912 im Berliner Reichstag. Im Oktober 1912 erfolgt die Wahl zur hauptamtlichen Vorsitzenden des KDFB. Unter ihrer Leitung entfaltete der Frauenbund eine starke politische Aktivität.



Ellen Ammann (1870 - 1932) schwedisch-deutsche Politikerin, Gründerin des katholischen Bayerischen Frauenbundes, Landtagsabgeordnete und kirchliche Aktivistin, Wegbereiterin der modernen Sozialarbeit, hatte wesentlichen Anteil an der Niederschlagung des Hitlerputsches 1923 in München. Die protestantisch getaufte Ellen wurde von ihrer Mutter katholisch erzogen.

Nach dem Abitur studierte sie Heilgymnastik. Sie verliebte sich in den deutschen Orthopäden Ottmar Ammann, der zur Weiterbildung in der Heilgymnastik in Stockholm weilte und bei Familie Sundström zur Untermiete wohnte. Im Oktober 1890 heirateten sie und die 20-jährige Ellen Ammann zog mit ihrem Mann nach München. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geboren. 1895 war sie Mitbegründerin des Marianischen Mädchenschutzvereins. 1892 gründete sie mit Gräfin Christiane von Preysing-Lichtenegg-Moos die erste katholische Bahnhofsmision in München, die sie mehr als zwei Jahrzehnte leitete. Sie war Mitbegründerin des Münchner Zweigvereins des Katholischen Frauenbundes, dessen Vorsitz sie am 6. Dezember 1904 übernahm. 1911 gründete sie den bayerischen Landesverband des Katholischen Frauenbundes.



Helene Weber (1881– 1962) Deutsche Politikerin des Zentrums und der CDU.

Sie besuchte von 1897 bis 1900 das Lehrerinnenseminar in Aachen. Nach einigen Jahren Schuldienst studierte sie von 1905 bis 1909 Geschichte, Philosophie und Romanistik in Bonn und Grenoble. Dort schloss sie sich dem Studentinnenverein Hilaritas an. Anschließend ging sie als Studienrätin an das Lyzeum in Bochum.

Sie wurde Mitglied im Zentralvorstand des Katholischen Deutschen Frauenbundes und erste Vorsitzende des Vereins katholischer Sozialbeamtinnen Deutschlands. Seit 1918 war sie Leiterin der Sozialen Frauenschule Aachen. 1920 wurde sie Leiterin des Dezernats „Soziale Ausbildung“ im Preußischen Wohlfahrtsministerium. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) wurde sie am 30. Juni 1933 aus politischen Gründen entlassen und arbeitete in der freien Wohlfahrtspflege.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm sie den Vorsitz des Bundesverbandes katholischer Fürsorgerinnen Deutschlands und wurde erneut stellvertretende Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes. Nach dem Tod von Elly Heuss-Knapp wurde sie Vorsitzende des Müttergenesungswerks.



Mathilde Berghofer-Weichner (1931 – 2008) Deutsche Juristin und CSU-Politikerin.

Sie studierte Rechtswissenschaften an der Universität München und wurde 1957 promoviert. Nach dem Studium war sie als Staatsanwältin und Ministerialrätin tätig. In der CSU wurde sie 1968 als erste Frau stellvertretende Parteivorsitzende.

Von 1959 bis 1965 war sie Mitglied des Bundesvorstandes der Jungen Union Deutschlands. Von 1970 bis 1994 gehörte sie dem Bayerischen Landtag an. Sie war ab 1974 Staatssekretärin im bayerischen Kultusministerium und erste Frau in einem bayerischen Kabinett. Von 1986 bis 1993 amtierte sie als bayerische Justizministerin und von 1988 bis 1993 zusätzlich als stellvertretende Ministerpräsidentin.

Politisch galt sie als Vertreterin eines harten Kurses in der Rechtspolitik und profilierte sich als erklärte Gegnerin der Abtreibung. Die überzeugte Katholikin vertrat kirchenpolitisch liberale Positionen, z. B. das Amt des Priesters auch für Frauen zu öffnen.

Nach dem Abschied aus der aktiven politischen Tätigkeit beschäftigte sie sich mit Volkskunst und Orchideenzucht. Berghofer-Weichner starb am 29. Mai 2008 nach langer Krebserkrankung.